

Bienen@Imkerei

18
2015

für die 30. KW

Fr. 17. Juli 2015

Gesamtauflage: 19.963

Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster
LWG Fachzentrum Bienen, Veitshöchheim
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen-Neuendorf

Am Bienenstand

Kirchhain (bb) Die Tracht wird in vielen Regionen zu Ende gehen. Nur in Regionen mit Honigtautrachtangebot und entsprechendem Wetter, kann diese möglicherweise noch etwas andauern. Es ist Zeit, die Ertragsvölker abzuernten und die Milbenbehandlung zügig zu beginnen!

Die Auswertungen zeigen, dass ein früher Behandlungsbeginn, noch im Juli, bei Altvölkern am wirksamsten ist, da zum einen vielfach noch optimale warme Witterung vorherrscht, die im August in den letzten Jahren oft wechselhaft und zu kühl war, und zum anderen, weil eine frühe Entmilbung der Durchseuchung mit Viren am besten begegnet und insgesamt der Winterbienenaufzucht am förderlichsten ist.

Nach einem kompletten Behandlungsintervall mit Ameisensäure erfassen Sie 14 Tage nach Behandlungsende unbedingt entweder den natürlichen Milbentotenfall oder den Bienenbefall und kontrollieren damit den Behandlungserfolg. Der natürliche Milbenfall sollte

bei einer erfolgreichen Behandlung deutlich unter 5 Milben je Tag bzw. der Milbenbefall auf den Bienen (Puderzuckermethode) unter 1 % liegen (= 5 Milben je 50 g Bienen oder je 120 ml Messbecher).

Eine zweite Behandlung ist im August einzuplanen, dann sollten auch die Jungvölker eine (weitere) Behandlung erhalten. Wer durch mehrjährige Erfahrung den Befallsdruck sicher abschätzen gelernt hat, sollte nach Schadschwellen arbeiten. Bei Jungvölkern empfiehlt sich ein 50 %iger Sicherheitszuschlag, denn die Schadschwellen beziehen sich auf Altvölker. Jungvölker haben jedoch im selben Zeitraum im Verhältnis zur Bienenmasse deutlich mehr Brut, worin im Verhältnis mehr Milben versteckt sind.

[Schadschwellen Altvölker: Bienenbefall Juli 1%, Aug. 2%, Sept. 3%; Schadschwelle natürlicher Varroatotenfall (Windel) Altvölker: 10 Milben / Tag]

Der nächste Infobrief erscheint
in 1 Woche
Freitag, den 24. Juli 2015

Was ist zu tun:

- Futter besorgen
- Varroabehandlung im Juli beginnen
- Jungvölker füttern und erweitern
- Altvölker selektieren
- Honig für die Prämierung abfüllen

Sommertrachthonige impfen!

Nach dem Klären des Honigs beginnen Sie sofort mit dem Rühren. Wenn innerhalb einer Woche keine merkliche Trübung sichtbar ist, ist eine Impfung erforderlich. Sommerhonige, besonders auch Mischhonige mit Honigtau, haben meist einen (zu) geringen Traubenzuckergehalt und daher auch deutlich weniger Kristallbildner als Frühjahrshonige. Die Folge ist, dass diese Honige erst sehr spät mit der Kristallisierung beginnen und dann, aufgrund der wenigen vorhandenen, sehr große Kristalle

Impressum

Redaktion: Marlene Backer-Struß (mb), Dr. Stefan Berg (sb), Bruno Binder-Köllhofer (bb), Dr. Ralph Büchler (rb), Dr. Ingrid Illies (ii) Dr. Werner Mühlen (wm), Dr. Christoph Otten (co), Dr. Jens Radtke (jr), Dr. Peter Rosenkranz (pr) und Dr. Alfred Schulz, (as).

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Gesamtdredaktion wieder.

Kontakt Mayen
Tel 02651-9605-0
www.bienenkunde.rlp.de

Kontakt Münster
Tel 0251-2376-662
www.apis-ev.de

Kontakt Veitshöchheim
Tel 0931/9801 352
www.lwg.bayern.de/bienen

Kontakt Kirchhain
Tel 06422 9406 0
www.bieneninstitut-kirchhain.de

Kontakt Hohenheim
Tel 0711 459-22659
www.bienenkunde.uni-hohenheim.de

Kontakt Hohen-Neuendorf
Tel 03303 - 2938-30
www.honigbiene.de

Haftungsausschluss Die Autoren übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen einen Autor, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter u. unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen, sofern seitens des Autors kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt. Alle Angebote sind freibleibend u. unverbindlich. Jeder Autor behält es sich ausdrücklich vor, Teile der Seiten oder das gesamte Angebot ohne gesonderte Ankündigung zu verändern, zu ergänzen, zu löschen oder die Veröffentlichung zeitweise oder endgültig einzustellen.

bilden. Auf der Zunge sind diese „Körner“ bestenfalls sandig bis leicht „griesig“ zu bemerken, können aber fatalerweise auch eine sehr grobe, (mit den Augen) sichtbare, Struktur erhalten. Längeres oder intensiveres Rühren hilft bei solchen Honigen wenig. Abhilfe schafft die Impfung. Dazu eignet sich idealerweise ein Frühjahrshonig, der fein kristallisiert ist, ohne merkbare Kristalle auf der Zunge. Schon 5 % des Impfhonigs reichen, um die Kristallmenge zu erhöhen und die gewünschte Kristallgröße zu erzielen. Wichtig ist beim Mischen, dass beide Honige warm sind und annähernd die gleiche Temperatur aufweisen. Außerdem darf der Impfhonig nur cremig fließend, keinesfalls jedoch flüssig sein und muss intensiv untergerührt werden.

Will man einen Sortenhonig nicht „verfälschen“, richtet man zuerst einen Stammhonig her und nimmt diesen bei beginnender Trübung als Impfhonig. Impf-Stammhonig herstellen: Dasselbe Prinzip wie beschrieben, nur nimmt man lediglich 5 – 10 % der geschleuderten Menge bspw. einen 12 – 15 kg Lagereimer und impft nur diesen mit einem Glas Frühjahrshonig (500 g). Auf diese Weise wird vom Impfhonig lediglich 0,5 % oder weniger untergemischt.

Achtung Honigblüte!

Bei dunkleren Sommerhonigen kann „blühender Honig“ entstehen, was eigentlich kein Qualitätsmangel ist. Solcher Honig ist ja (oft) sehr trocken (+), aber leider oft auch etwas (zu) hart (-). Erklärungsbedürftig ist dieses Phänomen jedoch immer. Wer Kunden nicht beraten kann, weil sein Honig im Ladenregal steht oder wer auf Weihnachtsmärkte geht (Kälte verstärkt dieses Phänomen), muss die Blütenbildung unbedingt vermeiden. Solche Honige werden „Ladenhüter“ und schrecken Kunden ab. „Blüte“ entsteht dadurch,

dass die zwischen den Kristallen befindliche Fruchtzucker-Wasser-Lösung durch Luft ersetzt wird. Die Blüte ist also nichts anderes, als reine Zuckerkristalle OHNE die dazwischen befindliche Fruchtzucker-Wasser-Lösung. Durch Temperaturschwankungen, z.B. starke Abkühlung, löst sich Honig minimal vom Glas, Luft dringt zwischen Wand und in die Kristallzwischenräume ein, die „reinen“ Kristalle reflektieren das Licht (wie Schnee) und schon ist die Honigblüte sichtbar. „Unrelastische“, etwas festere Honige, mit geringem Wassergehalt, sind prädestiniert dafür.

Wie kann man die Honigblüte vermeiden? Zum einen sollte man kritische Honige nicht direkt nach dem Rühren ins Glas abfüllen, denn dort geht die Kristallisierung ohne Einflussnahme durch den Imker weiter. Zwar ändert sich die Kristallgröße nicht mehr, jedoch wird die Kristallvernetzung untereinander relativ fest, d.h. Honig bleibt fest, besonders bei Honigen mit weniger als 17 % Wassergehalt. Deshalb: Erst in Lagergebinde abfüllen und dann erst nach vollständiger Kristallisierung sehr vorsichtig erwärmen („Antauen“, bei ca. 28 – 32 °C, besser langsam als schnell, innerhalb 2-3 Tagen, Honig leitet Wärme nur langsam!). KEINESFALLS darf an irgendeiner Stelle (bspw. am Eimerrand) eine flüssige Phase entstehen! Den Honig dann nochmals rühren, und gut temperiert, in einem warmen Raum, in gut temperierte Gläser abfüllen und die Honigblüte ist kein Diskussionsthema mehr.

Beteiligung an der Honigprämierung! Zeigen, was man kann!

Wer einen fundierten Honiglehrgang besucht hat, in dem die Kriterien und der Ablauf einer Honigprämierung vorgestellt wurden, braucht eine Honigprämierung nicht zu scheuen! Wie die Erfah-

rung zeigt, schaffen es auch die meisten Anfänger, mit etwas Anleitung bei der praktischen Umsetzung des Gelernten, „aus dem Stand heraus“ wenigstens „Silber“ zu erringen. Beachtet man dann noch die „I-Tüpfelchen“, winkt auch „Gold“ (siehe die weiterführenden Hinweise am Ende des Beitrags und der Link zum Artikel „Honigprämierung – so richtig abräumen“).

Es lohnt sich in jedem Fall mit zu machen. Neben der Urkunde erhält man vielfach auch attraktive Prämierungsaufkleber, die die ausgezeichnete Qualität direkt am Glas besonders hervorheben. Am wichtigsten ist jedoch, dass man anhand des ausgefüllten Bewertungsbogens Verbesserungspotential erkennen kann. Auch wird der Wasser- und der Invertasegehalt gemessen. In Hessen wird zusätzlich jeweils ein Honig je Imker auf Rückstände (Varroazide, Pflanzenschutzmittel u.a.) untersucht und das zu einem sehr moderaten Preis.

Lassen Sie sich nicht von Imkerkollegen, die „negative“ Erfahrungen gemacht haben, abhalten, sich diesem Wettbewerb zu stellen. Sie beweisen im Gegenteil, dass Sie den Vergleich nicht scheuen und Kritik „sportlich“ und zur eigenen Weiterentwicklung nehmen.

Prämierungshonige präsentieren!

Ideal ist es, wenn mehrere Vereinsmitglieder mitmachen und anschließend alle bei einem offiziellen Pressetermin geehrt werden. So wird Neid vermieden und nichts ist besser für die Werbung für einheimischen Honig als die Zeitungsüberschrift: „Imker in unserer Region bieten ausgezeichneten Honig an“. Gemäß dem olympischen Motto „Dabei sein ist alles!“, empfehle ich Ihnen: Machen Sie

mit! Und ermuntern Sie Ihre Kollegen ebenfalls dazu, es lohnt sich!

Weiterführende Informationen:

Schulungsmappe: „Grundwissen für Imker“:

06-02-01 „Cremiger Honig, ein Kinderspiel?“

06-02-03 „Honigprämierung – so richtig abräumen!“

www.llh.hessen.de/fachinformation/veroeffentlichungen.html

Honigbereitung - Cremiger Honig_NufE_01

www.llh.hessen.de/fachinformation/arbeitsblaetter/306-07-bienenproduktgewinnung-qualitaetskontrolle.html

720 - Honigbehandlung und Lagerung (Begriffe) 100928

Kontakt zum Autor:

Bruno.Binder-Koellhofer@LLH.Hessen.de

Veranstaltungshinweise

Veranstaltungshinweise und online-Buchung für NRW und RLP unter www.imkerakademie.de

Ausbildungsstelle zu besetzen!

Im Fachzentrum Bienen der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim ist zum 01.09.2016 eine Ausbildungsstelle im Ausbildungsberuf Tierwirt/Tierwirtin Fachrichtung Imkerei zu besetzen.

Vorausgesetzt wird der erfolgreiche Abschluss des Berufsgrundschuljahres Agrarwirtschaft. Alternativ möglich ist die Vorlage einer bestandenen Erstausbildung bzw. des Fachabitur oder Abitur. Erste Erfahrungen in der praktischen Imkerei sind erwünscht.

Nähere Informationen zu dieser Stelle finden Sie auf unserer Internetseite (www.lwg.bayern.de Rubrik Personal bzw. Bienen → Bildung → Berufsausbildung) oder unter Tel. 0931/9801-352.

Bei Interesse senden Sie bitte Ihre Bewerbungsunterlagen bis spätestens 31.10.2015 an die Personalstelle der LWG, An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim oder per Email

personalstelle@lwg.bayern.de

Daten der ersten Schleuderungen liegen vor

Unserer Bitte auf anonymem Weg die Ergebnisse der ersten Schleuderungen über unsere Online-Umfrage zu übermitteln kamen mehr als 5.000 Imker in Deutschland nach. Danach lagen die Durchschnittserträge in Deutschland je Volk bei 18,1 kg. Dort wo der Wassergehalt gemessen wurde lag dieser im Schnitt bei 17,0 %. Regional gab es sowohl bei den Erträgen als auch beim Wassergehalt wieder große Unterschiede, wie sie der tabelle entnommen werden können.

Umfrage 1. Ernte 2015

Region	Ertrag [kg]	Wassergehalt [%]	Meldungen
Deutschland	18,1	17,0	5.180
Baden-Württemberg	15,6	17,2	626
Freiburg	15,9	17,1	116
Karlsruhe	17,9	17,1	121
Stuttgart	15,2	17,2	260
Tübingen	14,2	17,3	120
ohne Angabe	12,1	17,6	9
Bayern	15,9	17,3	1.202
Mittelfranken	16,3	16,9	145
Niederbayern	14,0	17,6	101
Oberbayern	13,6	17,7	276
Oberfranken	18,1	17,0	142
Oberpfalz	19,0	16,8	134
Schwaben	12,7	17,5	233
Unterfranken	20,4	17,0	168
ohne Angabe	23,3	16,0	3
Berlin	18,4	16,2	66
Brandenburg	19,5	16,8	78
Bremen	19,0	17,0	18
Hamburg	20,8	17,2	31
Hessen	20,8	16,8	661
Darmstadt	19,5	16,8	301
Gießen	20,5	16,8	199
Kassel	23,7	16,7	152
ohne Angabe	19,5	16,9	9
Mecklenburg-Vorpommern	20,5	17,7	35
Niedersachsen	20,1	16,7	259
Nordrhein-Westfalen	16,3	16,7	860
Arnsberg	16,8	17,0	148
Detmold	19,6	16,6	94
Düsseldorf	15,3	17,0	225
Köln	16,7	16,5	280
Münster	13,1	16,5	103
ohne Angabe	18,2	17,4	10
Rheinland-Pfalz	19,3	16,9	588
Koblenz	18,8	16,9	280
Trier	17,3	17,2	109
Rheinhessen-Pfalz	21,3	16,8	198
ohne Angabe	11,0	17,0	1

Region	Ertrag [kg]	Wassergehalt [%]	Meldungen
Saarland	19,8	17,1	135
Sachsen	22,5	17,0	132
Sachsen-Anhalt	24,2	17,0	73
Schleswig-Holstein	21,1	17,1	270
Thüringen	23,3	15,4	117
ohne Angabe	17,2	16,1	29
Belgien	13,9	17,0	15
Dänemark	21,0	14,0	1
Frankreich	15,2	18,5	5
Italien	8,0	16,8	1
Luxemburg	16,0	18,1	5
Niederlande	14,0	16,7	15
Österreich	12,9	16,9	34
Schweiz	12,1	16,8	22
andere/ohne Angabe	18,3	17,0	146
Gesamtergebnis	18,1	17,0	5.424

Links zu diesem Infobrief

www.llh.hessen.de/fachinformation/veroeffentlichungen.html

www.llh.hessen.de/fachinformation/arbeitsblaetter/306-07-bienenproduktgewinnung-qualitaetskontrolle.html

Umfrage Frühtrachtergebnisse: www.onlineumfragen.com/login.cfm?umfrage=61860

Übersicht über neue Faulbrutmeldungen: http://tsis.fli.bund.de/Reports/Info_SO.aspx?ts=902

Blühphasenmonitoring:

http://bienenkunde.rlp.de/Internet/global/inetcnr.nsf/dlr_web_full.xsp?src=B11127YCKA&p1=YN6EY910S5&p3=165V7FS7SH&p4=XF10F330RV#

Varroawetter: www.varroawetter.de

Spendenaufruf

Wenn Sie mit unserer Arbeit zufrieden sind, würden wir uns über eine finanzielle Unterstützung freuen.

Fachzentrum Bienen und Imkerei

Kreissparkasse Mayen BLZ: 576 500 10 Konto Nr.: 98029465

IBAN: DE25 5765 0010 0098 0294 65 - SWIFT-BIC: MALADE51MYN

Kennwort: Infobrief

Aber auch die Konten der Fördervereine nehmen Spenden gerne an.



Sehr geehrte Damen und Herren,

das LIB in Hohen Neuendorf wird in den nächsten drei Jahren das Forschungsprojekt „GeSeBi“ (Etablierung der genomischen Selektion zur Verbesserung der Krankheitsresistenz, Leistung, Verhalten und genetischer Vielfalt) bei der Honigbiene umsetzen. Ziel des Vorhabens ist die Verbesserung der Zuchteigenschaften, bezüglich der Varroatoleranz, basierend auf genomischer Selektion. Die genomische Selektion dient einer Optimierung von Zuchtentscheidungen basierend auf genetischen Informationen. Dadurch wird der Zuchtwert genauer bestimmt und resultiert in einer exakteren Zuchtempfehlung. Mit Hilfe modernster Technologie können zukünftig kleinste Varianzen im Genom der Bienen aufgespürt werden, die eine natürliche Resistenz gegen Krankheiten und Parasiten vermitteln sowie mögliche Gründe der unterschiedlichen Widerstandskraft, Leistungsfähigkeit und Sanftmut von Bienen erklären. Für die Umsetzung des Vorhabens benötigen wir Ihre aktive Mithilfe. Für die Entwicklung der genomischen Selektion benötigen wir DNA von Königinnen mit unterschiedlichen Zuchtwerten. Wir bitten Sie uns Königinnen

1. aus den Vorjahren (Geburtsjahr: 2013 und älter), bei denen die Varroatoleranz in der Leistungsprüfung berücksichtigt wurde und nicht mehr für eine weitere Zucht verwendet werden,
2. sowie Königinnen, bei denen die Leistungsprüfung dieses Jahr (2015) abgeschlossen wurde und nicht für die Zucht verwendet werden, zur Verfügung zu stellen.

Bitte senden Sie uns die Königinnen lebend in einem Versandkäfig (mit Begleitbienen) nach Ende des Post-Streiks zu. Wichtig hierbei ist die Identifizierung der Königinnen durch die Zuchtbuch-Nummer (Beispiel: 17-27-4-2010) durch Beschriftung des Versandkäfigs oder durch Beigabe der Weisel-Zuchtbuch-Karte. Die Kosten für Versand und Versandkäfige werden vom Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf e.V. getragen.

Für Fragen stehe ich Ihnen gerne telefonisch zur Verfügung. (Telefon: 03303 / 2938-54)

Wir bedanken uns recht herzlich für Ihre Unterstützung!

i.A. Monique Meyer

Prof. Dr. K. Bienefeld